

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

**Otis**

**Berlin, 1993**

Sömmer, Paul, Bemühungen zum Schutz von Korn- und Wiesenweihen in  
Brandenburg

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473**

wurden.

1990 wurde auf dem gleichen Mast - erst Anfang Juni - 1 Jungvogel im Horst festgestellt, der am 30.06. voll befiedert und am 14.07. flugfähig angetroffen wurde. Ab Mitte November 1990 war der Horst nicht mehr vorhanden und da kein Nistmaterial am Mastfuß gefunden wurde, wird angenommen, daß es vom Fischadler, wahrscheinlicher aber vom Seeadler abgetragen wurde, zumal letzterer ab 1991 in einer der benachbarten Forstabteilung regelmäßig brütet.

Demnach ist es 1983 und 1990 im Spree-Neiße-Kreis zu einer Brut des Seeadlers auf einem Hochspannungsmast gekommen, wobei 1990 diese auch erfolgreich verlief.

### Literatur

PRINZINGER, R., FINKE, C. & R. ORTLIEB (1995): Vogelbruten auf Freileitungen. Eine Kurzübersicht. - *Luscinia* 48: 33-54.

DR. DETLEF ROBEL, Berliner Platz 1, 03046 Cottbus  
DIETRICH RUHLE, Amtsstr. 25, 03149 Forst (Lausitz)

### Bemühungen zum Schutz von Korn- und Wiesenweihen in Brandenburg

PAUL SÖMMER (Himmelpfort)

Mit dem Zusammenbrechen der Brutbestände der Korn- und Wiesenweihen in den einstigen Schwerpunktgebieten Notte-Niederung, Havelland und Uckermark verschwanden beide Arten weitgehend aus dem Blickfeld der märkischen Ornithologie. In Brandenburg wurde der Schutz dieser Arten quasi aufgegeben, praktische Schutzmaßnahmen überwiegend nur noch im Havelland durchgeführt.

Noch 1910 nannte HESSE die Kornweihe einen verbreiteten Charaktervogel der brandenburgischen Luchgebiete. Mit der Melioration dieser Lebensräume begann der anhaltende Bestandsrückgang. Infolge intensiver Landwirtschaft erloschen in den letzten Jahren auch die Brutvorkommen in den wenigen, in ihrem Charakter erhalten gebliebenen Niederungen. Heute ist die Kornweihe in Brandenburg als regelmäßiger Brutvogel ausgestorben. Sporadische Brutverdachte bestanden noch im Havelland sowie in der Uckermark. Die Zahl der Durchzügler und Wintergäste ist vom Feldmausangebot abhängig und unterliegt naturgemäß starken



Schwankungen. Großflächig standortfremd genutztes Grünland sowie zunehmender Verzicht auf mehrjährige Futterkulturen verschlechtern die Nahrungsbasis.

Die Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Brandenburg nahm einen parallelen Verlauf. Jedoch ist es typisch für diese Art, daß sie spontan in den verschiedensten Landesteilen, in denen sie jahrelang fehlte, zur Brut schreiten kann. Dies wird durch die starke Neigung, in Wintergetreide zu brüten, gefördert. Als Durchzügler tritt die Wiesenweihe hierzulande kaum, als Wintergast naturgemäß überhaupt nicht in Erscheinung.

Die desolaten Brutbestände lassen sich dadurch charakterisieren, daß ein großer Teil der Bruten praktisch Jahr für Jahr durch landwirtschaftliche Arbeiten zerstört wird. Häufige Prädation, namentlich durch Säugetiere, steht in der Regel wiederum ursächlich in Zusammenhang mit der Flächennutzung.

Erst wenn dieser Teufelskreis unterbrochen ist und wieder junge Wiesenweihen ausfliegen, ist die Grundvoraussetzung für eine Konsolidierung der Brutvorkommen erfüllt. Alleine diese Strategie war z.B. in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein unter Bedingungen intensivster Flächennutzung erfolgreich.

Daher bemüht sich die Naturschutzstation Woblitz, ein Netzwerk von regionalen Weihenbetreuern in Brandenburg aufzubauen. Ziel ist es, umgehend von jeder Revierbeobachtung von Korn- und Wiesenweihen zu erfahren, um den Status des Vorkommens schnellstmöglich zu klären. Eine Horstsuche sollte nur nach Absprache mit der Naturschutzstation Woblitz bzw. dem Artbearbeiter Manfred Kolbe (Tel. 033239/ 70363) erfolgen. Sogleich würden mit dem Flächeneigentümer Vereinbarungen zur weiteren Bewirtschaftung des Horstumfeldes getroffen werden. Das Landesumweltamt Brandenburg hat finanzielle Mittel zum Ausgleich von Ertragsausfällen zugesagt. Auf die Erfahrungen renommierter Weihenspezialisten aufbauend, sind operativ Methoden zur Abwehr von Prädatoren im Horstbereich anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Es wird darum gebeten, Meldungen von Weihenbeobachtungen in der Brutzeit sofort an die Naturschutzstation Woblitz, 16798 Himmelpfort (Tel./Fax 033089 / 41204) weiterzuleiten und ggf. direkten Kontakt zu Ihnen bekannten ansässigen Weihenexperten zu suchen. In der "OTIS" soll über den Fortgang der Arbeiten informiert und zu gegebener Zeit eine Anschriftenliste der Mitarbeiter veröffentlicht werden.

### Literatur

HESSE, E. (1910): Beobachtungen und Aufzeichnungen während des Jahres 1909. - J. Orn. 58: 489-519.

PAUL SÖMMER, Naturschutzstation Woblitz, 16798 Himmelpfort